



Wir kommen!

Well, wir kommen! Wer kommt? der Zeitungsdruker, um die „Käpplern“ zu holen. Müst aber nicht erschrecken, liebe Kathrine, daß ich dich dran erinnere; der Drucker kommt ja nur einmal im Jahr, und wenn du ihm keine „Brocken“ gibst, so machst er einen fremdlichen „Knie“, empfiehlt dich der treuen Pflege deines lieben Gatten, und tragt sodann frohen Muthes weiter. Sagst du aber: „Mein Mann ist nicht daheim!“ oder: „Ich hab' heut kein Geld!“ auf, da sieht der Drucker schief drein und geht mit schwerem Herzen von dannen, besonders nachdem er dir mehrere Jahre lang geborgt hat.

Ihr Männer! Habt ihr gehört, was wir der guten Kathrine sagten? Das ist auch auf Euch gemünzt; Ihr seid das Dampfbauwerk der Familie, und wie kam die gute Hausfrau an der Thüre pochenden Drucker bezahlen (im Fall ihr abwesend seid), wenn ihr nicht die Monezen dazu liefert?

Also, wir kommen, wie schon früher in diesen Spalten bekannt gemacht, und zwar gibt der erste Besuch unsern Freunden und Bekannten in Wilmington, Delaware, während der nächste in Woche (zwischen dem 17ten und 18ten Mai).

Zu darauffolgender Woche (am 16. und 17ten Mai) geht nach Mountville, Silver Spring und Marietta.

In der Fünftagswoche, nämlich am Mittwoch den 23. Mai, gedenken wir Scharysburg und Cina in Allegheny County, am Donnerstag Tarantum und Martona, am Freitag, Caroburg und Butler, und am Samstag (den 26ten) Greensburg und Jettensville zu besuchen.

Ben Jettensville werden wir uns sodann nach Rochester, New Brighton, Beaver Falls, Freedom, wovon wir nach Pittsburg und Allegheny zurückkehren, und unsre dortigen Freunde besuchen werden.

Um uns vieles Laufen zu ersparen, möchten wir bitten, den uns schuldigen Betrag einzuflecken in die Herren Agenten zu bezahlen.

Andere Drucksachen befinden wir uns später.

Dürfen wir auf eine freundliche Entschuldig unser Bitte rechnen? Nun, dann sind wir frohen Muthes, und reichen Allen die Hand der Freundschaft.

Woh! ihm einen Zuschrift.

Benjamin S. Brewster von Philadelphia, einer der bescheidenen und giftigen Know-Notthings, wünscht als General-Know-Nothing zu werden. Derselbe Deutsche welcher für einen solchen Schuft stimmt, verdient am ersten besten Baum aufzuhängen zu werden.

„Murr-Biehisch“ geworden.

Thom. V. Schmittler von Uniontown, Fayette County, demokratisches Mitglied der Versammlung, muß „Murr-Biehisch“ geworden sein, denn er hielt letzte Woche eine Tempers-Speech in Somerset County! — Wunders, ob Schmittler den Sommerer nicht sagte, wie viel Keg-nuts er hier in Harrisburg schon gegessen hat, und noch trinkt, und er hierher kommt! — O Sumbig.

Wann in Butler sind die Warren noch nicht alle todt. Am 1ten Juli wollen sie dort eine Tempers-Versammlung halten. — Die Wirthin in Butler werden wohl thun, ihre hinteren Thüren aufzulassen, denn bei solchen Gelegenheiten wird gar mancher Tropfen im Dunken „geschliffen“, oder, wie man bei uns zu Hause sagt: „geblasen.“

Uneingetrit in der Familie.

Dankfugungstag.
Gov. Nicholls von Louisiana hat den 10. Mai als Dankfugungstag angeordnet.

Gesandter nach Oestreich.
Er-Gouverneur Hayes von Ohio ist von Hrn. Hayes als Gesandter nach Oestreich ernannt worden.

Er-Senator Cameron
von hier, beabsichtigt diesen Sommer auf seiner hübschen Farm zu Donegal, Lancaster County, zuzubringen.

Neuer Gesandter nach der Schweiz.
Hr. George Schneider von Chicago ist als Minister nach der Schweiz ernannt worden.

Das Ende vom Lied.
Nach vielen Wänder und Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, den Frieden in Süd-Carolina und Louisiana herzustellen, und die Demokraten in ihre Rep. Wänter einzufügen.

Sonderbar.
Nach dem letzten Census hatte die Stadt New York eine Einwohnerzahl von 942,292 Seelen; (seit hat sie über eine Million). Von diesen sind 178,555 Eingeborne, d. h. Solche, deren Eltern hier geboren sind; die Zahl der im Ausland Geborenen weicht ihren Kindern beläuft sich auf 763,737. Mit den Eingeborenen, sind die Engel und Urenkel aller in Europa Geborenen mitgeschlüsselt. Von den Ausländern sind ihren Kindern, sind 390,872 in Irland geboren, und 297,063 in Deutschland.

Bei der Wählerwahl in 1872 wurde den 134,878 Stimmen abgegeben. Vertheilt waren diese nach den verschiedenen Nationalitäten, so haben die Eingeborenen 24,778 Stimmen ab, und die Europäer weicht ihren Kindern 110,600. Von den Letzteren (d. h. den Europäern) waren 55,974 Irländer, und 42,486 Deutsche!

New York mit seinen 390,872 Irländern, ist die größte irländische City in der Welt, da Dublin bloss 320,762 und Cork nur 80,121 Einwohner haben! Es gibt also zwei Städte in Deutschland welche eine größere Einwohnerzahl haben als New York, nämlich Berlin und Wien.

Und trotz alledem ist New York dennoch in den Händen der Temperenzler!

Marshall Wolfe erregt einen europäischen Panik.
Marshall Wolfe hat im deutschen Reichthümliche einhaltsschwere Worte gesprochen. Wie ein elektrischer Schlag wirkten sie, vom Telegraphen überall hin vertheilt. Der Marshall gilt für ganz Europa als freigeschäft, und dieses Orakel, das so kräftig und nur in den wichtigsten Angelegenheiten der Armeen, und als dann nur im lapidaren Stil spricht—dieses Orakel vertheilt, daß der allgemeine Frieden nicht sicher ist. Er mahnt zu Kriegen, zur äußersten Kraftanstrengung, wenn man seine Interessen sichern will. Dazu sagt er, daß Frankreich im Augenblicke besser gerüstet daheile, wie Deutschland!

Diese Worte haben in ganz Deutschland große Sensation gemacht, haben in Deutschland einen förmlichen Schrecken verursacht, und in Paris Erschauern und Unmuth hervorgerufen. In London sagt man, sie hätten größere Sensation gemacht, wie der Ausbruch des Kriegs im Osten. Der deutsche Gesandte, Fürst Dönhofske zu Paris, eilte sofort zum französischen Minister des Aeußern, Herzog Decazes, um Frankreich der besten Gefühle Deutschlands zu versichern. Natürlich geschah Das auf Befehl. Die Diplomaten sahen die Drohung des deutschen Heinherrn legen.

Aber solche Salzen mögen momentan noch so mildern werden, das Wort Wolfe's bleibet gesprochen. Man weiß, daß dieser Mann Nichts in den Tag hineinredet, daß er seine Worte wägt—aber daß er auch den rückfichtlosen Muth hat, die Wahrheit zu sagen. Europa weiß nun, daß Deutschland gerüstet ist, um jedem Versuch, den Krieg im Osten zu einem allgemeinen zu machen, mit voller Macht zu begegnen. Frankreich ist verwahrt, Begegnung ist verwarnt. Wer die Warnung nicht achtet, wird die Folgen zu tragen haben.

Aber Wolfe hat die Zuversicht erschüttert, womit man bereits annahm, daß der Krieg loslassen bleiben werde, und ganz Europa wird dadurch tief erschreckt werden.

Die Streitfrage der Lokomotivführer.
In der Streitfrage der Lokomotivführer, der „Brotherhood of the Engineers“ und der Direktoren der Reading Eisenbahn ist ein Hauptpunkt eingetreten. Die Bahnbeamten berichten, daß in dem Verkehr nur sehr wenige Störungen vorkämen. Der Fracht- und Kohlenverkehr nimmt täglich zu und der Personenverkehr geht regelmäßig von Station zu Station. Die Angabe, daß die Arbeiter einwilligen würden, um die Sache der auslandischen Lokomotivführer zu bestreiten, wird von dem „Miners Journal“ bestimmt wiederlegt, und als durchaus unzulässig für die Mieters bezeichnet. Weder die Direktoren der Reading Eisenbahn noch die auslandischen Lokomotivführer sind zum Nachgeben geneigt.

Interessanter Brief aus Württemberg.
Der „Schwäbischen Wochenblatt“ in New York wird aus Neutlingen folgende interessante Brief zugesandt der so Wunders enthält, das auf unsere hiesige Verhältnisse paßt, daß wir das Schreiben gerne hier mittheilen, damit man auch hier sich draus spiegeln kann, denn hiezu wie drüben scheint alles außer dem Geleis gerathen zu sein.

Neutlingen, 1. April 1877.
Mein lieber Freund!
Du bist nicht um Correspondenzen für dein neues Blatt und meine erste Fall am ersten April vom Geleis lauter. Einen polkenden Tag zur Zeit, denn wir sind alle in den April gerathen worden, aber die einen den andern hineingeworfen, und jetzt sitzen wir alle in ungelieblichen Zuständen, in denen wir jetzt leben, müsten ja kommen, denn die Selbsthülfe, welche ich 30 Jahren in immer lieblicherer Form unter den Menschen plag gegriffen hat, ist die Hauptursache vertrieben. Früher hat der Wohlhabende Bürger seinen Stolz darin gesetzt, seinen Sohn in sein noames Recht als Schutzmacher, Schlichter, Rathmacher u. s. w. hineinzufügen, dann aber kam die sogenannte Aufklärung, und das liebe Sünderlein mußte Kaufmann werden; wenn er ausgelesen, konnte er ja immer noch in's Geschäft des Waters eintreten. Aber profit die Wahlzeit! Das Sünderlein schämte sich desselben, zum Kaufmann hatten die wichtigsten der „jungen Herren“ das nöthige Zeug, wohl aber zum Verputzen der Sparpenne, des Altes, und bei feinen Spielen von Württemberg, das in den jungen Jahren. Die Wahlzeit, das ist einmal um in Eurer Republik, wie viele „verachtete“ Sünderlein von hier, von Ulm, Stuttgart und den andern Städten, hinfürspedit wurden und dort zu Grunde gingen, wenn sie nicht noch so viel guten Stoff in sich hatten, um eine bessere Laufbahn einzuschlagen.

Dieses Sünderlein, dieses Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen, in welchen so viele leben, hat alle Stände ergriffen. Der Tuchmacher wurde Fabrikant, der Gerber nannte sich auch einen, der Schneider wurde Kleiderhändler, die Wundmädchen Modistin.

Mit dem Dampf kamen die wieslichen Fabriken und diese haben der behörenden eichlichen Erwerbsfähigkeit den Todesthau. Die jungen Leute bekamen bei leichterem Dienst höhere Gehälter, denn auf der Herrschaftswelt nicht viel mehr, als eben die einformige Arbeit, die ihnen als der Maschine angewiesen wurde; die Mädchen fanden ebenfalls, daß die Arbeit in den Fabriken leichter und einträglicher war, als „der laure Dienst“, und bald war die Bezeichnung „Fabrikmädchen“ nicht die beste Empfehlung. Hand in Hand mit diesem Wechsel ging der Verzug in der Kleidung. Was wurde man zu unserer Zeit von Hüten bei einem unemittelten Bürgermädchen, ja selbst bei denen aus dem Mittelstand, und jetzt?

Was sich in dieser Weise nach und nach herabwärtete, hat der deutsch-französische Krieg, welcher die unheimlich viele Geld, welches wir bekommen 10 l e n, und zum großen Theil auch der Schwindler, welcher von Euch in Form Eurer ungelieblichen Eisenbahn-Aktien in die Welt hinaus kam, zu voller Höhe gebracht. Jetzt war das goldene Zeitalter gekommen, von dem wir schon in unserer Jugend gehört hatten; die laure Arbeit hat aufgehört, man darf weiter nicht mehr thun, als sein Geld dem Bankier zu bringen, der sich Euren die Papiere, welche zehn und fünfzig Procent bringen, ohne daß man mehr thun darf, als alle sechs Monate die Scheere zur Hand zu nehmen und die jährlichen kleinen Einkünfte von denselben abzurufen. Die Dohner Bank hat den Reigen der Schwindelmänner eröffnet, dann kam die Wiener Ausstellung mit dem ungeheuren Krach als Schluß, und in kurzer Zeit war nicht nur Deutschland, nein ganz Europa die ganz Welt futsch, denn der ungeliebliche Coenigsmuth hat eben seinen Umzug durch die ganze Welt gemacht und seine Fährten sind nicht abzählen, woher eine Befremdung der weltlichen Zustände kommen soll. Wie hoch am Ende kommen soll, die Welt, welche wir, wie so lange die Welt hielt, kein Volk erlebte, und ich bin eigentlich froh, daß ich ein alter Kerl bin, der die Gränzen derselben nicht mehr mitmachen muß.

Es ist, wie ich Dir schreibe, leider nicht Angenehmes, aber zum größten Theil wahr; wenn ich vielleicht schwärzer sehe, als die Jugend, so magst Du dich meine alten Unzulänglichkeiten in die „alten Zeiten“ zurückziehen, in denen wir jedenfalls glücklicher lebten, weil wir eben gemüthlicher waren.

Auch ein Bericht über Texas.
Der in Reading erscheinende „Republican von Werts“ bringt in seiner letzten Nummer folgendes:
Jerry Klein, ein Sohn, und Chas. Wonn, ein Schwiegersohn des Butcher Klein, reisten vor vierzehn Tagen nach Texas, um sich die Gegend dort zu besichtigen. Zur Verwunderung ihrer Bekannten kamen sie jedoch am Montag, gründlich von Texas wieder heimlich zurück. Sie berichteten, daß sie bis in eine Station in Dallas County, Texas, mit der Eisenbahn fuhren, wo sie sich dann zwei Ponies kauften und ihre Entbehrlingsreise begannen. Inmitten County fanden sie, daß die Heuschrecken alles faßl gefressen hatten, im zweiten County wimmelte es von Schlangen, im dritten County gab es kein genießbares Trinkwasser, im vierten County verfaulten die Kartoffeln im Grunde, im fünften County blieben sie in „Jungs“ stecken, im sechsten County war kein Baum zu sehen, im siebenten County war alles fressen. Sieben Tage waren darüber hingegangen; so immer kultiviertes Land war, konnte es nicht aktivt werden, und das noch nicht angebaute Land ist nicht zu gebrauchen. An den Eisenbahn Stationen ist alles schwarz von Emigranten, die meistens ganz arm und ohne Habe sind, und Preise für Kost und Logis sind so theuer wie im Norden und erdärmlich schlecht. Kurz und gut, die Aussicht gefiel den Reisten nicht und sie machten schleunigst Heim.

Col. Adams ist wiederum als Postmeister in Reading ernannt worden.

In den Eisenwerken zu Johnstown arbeitet ein Mann, welcher in seinem 85. Lebensjahre ist. Er hat 23 Kinder, monon die Meisten noch leben; er ist der Großvater von 42 Kindern, und ist noch so verjüngt und lebensfähig wie ein junger Vogel.

Washington-Brief.
Eine stille Woche. — Ein „Fair accomplit“ oder „Kost der Kämpfer.“ Die Republikanischen Feuerwerker. Die Spezialkommission des Congresses. — Wann der „Lang gehen wird.“ Ein Capitel über John Sherman. — Jefferson's Wahlprüd. — Wer fähig; ist er erlich? — Die Spezialwahl des Congresses. — Die Sprecherwahl. — Die Carpet-Bagger. — Die neue „Marschälle.“ — Mum und Wasser. (Von unserm regulären Correspondenten.)

Washington, D. C., den 28. April, 1877.
Es war das eine stille Woche, die so eben verflohen ist. Grund genug zu einer Aufregung hätte die Erledigung der leidigen Louisiana Angelegenheit bieten können, aber das „Fair accomplit“ oder in freier Uebersetzung, die „Kost der Todtenden“ wird stets acceptirt und regt nicht auf. Man beruhigt sich einfach dabei. Ob in der Erledigung der Louisiana-Affäre, d. h. die Jurisdiction des Senates, unter der Grant Administration gemachten Versuchs, freie Staaten der Union zu Sotrapieren des Ansehens des Weissen Hauses zu verhandeln, bereits eine vollendete Thatsache ist, wird erst die nächste Zukunft lehren. Am 14ten Juni wird der Congress zur Special-Sitzung zusammenzutreten, und dann wird der Lang gehen. Es hat den Anschein, als ob die republikanischen Feuerwerker keineswegs geneigt sind, ohne Kampf ihre bisherige prominente Stellung aufzugeben, und sich auf die „hinteren Bänke“ zu setzen. Der erste Akt wird die Zulassung der Ver. Staaten Senatoren von Louisiana sein. Curtis wird voraussichtlich seine erste ernsthafte Opposition seinen Sitz im Senat einnehmen; wenn es sich aber um die Zulassung von Spofford handelt, dann wird der Kampf entbrennen. Kelllogg hat wieder das formelle noch das materielle Recht auf seiner Seite, aber das Committee für Privilegien und Wahlen, mit D. P. Morton an der Spitze ist für ihn, und das hat viel auf sich, besonders da die Republikan im Senat ebenso die Majorität haben, wie im Committee. Die Thatsache, daß Mr. Spofford von der einzig geprüften Legislatur von Louisiana erwählt wurde, und daß die demokratischen Mitglieder eben sowohl für ihn stimmten wie die Republikanischen, thut gar Nichts zur Sache. Die Mehrheit der Republikanischen Senatoren ist ohne Zweifel für die Zulassung von Kelllogg zum Senat, und wenn sie die Möglichkeit des Erfolgs vor sich sehen, wer de sie keinen Anstand nehmen die Minderheit durch einen Census-Verschluß zu locken. Es ist fraglich ob ihnen das gelungen wird, oder wenn das der Fall wäre, würde es schlimm für das Land sein.

Der Krieg erklärt!
Liebesfreudigung der türkischen Grenze in Kleinasien.
50,000 Russen in Rumänien.
Die Tarken passiv am rechten Donau-Ufer.

Der Czser von Rußland hat ein Manifest erlassen, worin der Krieg gegen die Tarken erklärt ist. Das Manifest wird von der englischen Presse verdammt, und als ungelänglich betrachtet.

Die London „Times“ sagt: Rußland hat in dem Abbruch der Verhandlungen mit der Türkei eine große ungelänglichliche Gelegenheit, als hätte es allein ein Interesse an der Befestigung der Türkei. Es hat dadurch jedes Recht darauf erworben, im Namen Europas zu sprechen. Das Hebeln irgendiger Verhinderung über die Rußland zugesicherte Anwesenheit sollte nicht in ganz Europa vertheilt werden. Die Unbekanntheit des russischen Manifestes und des Gortschakoff'schen Circulars über diesen Punkt verdienen die härteste Cenfur.

Sapet Polsha hat im Namen der Tarken das Manifest gegen Rußland erlassen. Das Manifest protestirt gegen die Kriegserklärung und weist darauf hin, daß die Türkei alle Anforderungen gemacht habe, um den Fortschritt der Mächte in Betreff der Befestigung der Lage der Christen nachzugeben. Die Tarken sehe also keinen Grund für Rußlands Angriff. Sie appellirt daher an die Mächte, unter Berufung auf den Pariser Vertrag und verlange deren Schutz und Beistand.

In der türkischen Deputiertenkammer zu Constantinopol protestirten mehrere christliche Mitglieder gegen die Behauptung Rußlands, daß es den Krieg im Interesse der griechischen Christen führe. Sie erklärten, daß sie und ihre Glaubensgenossen den russischen Schlag nicht wünschten, sondern mit dem Wahne man das Reich vertheidigen würden.

Was jetzt ist noch kein Schuß gefeuert worden. Die Tarken haben ihr Lager um Wien in großer Hast geräumt und den Marsch nach der Dobrudscha angetreten, wo sie den hauptstädtlichen Truppen der Russen zu erwarten schienen. Soweit haben sie noch keine Bewegung zur Richtung von Kalafat, Giurgevo, Aleniga oder Marquela am linken Donau-Ufer gemacht.

Die Russen setzen ihren Einmarsch in Rumänien über Volgrad, Leova und Jassy fort. Das russische Hauptquartier wird in wenigen Tagen nach Jassy verlegt werden.

Die Tarken zogen gestern Abend an mehreren Stellen über die Donau und haben kleine Corps von fliegenden Reitern zur Befestigung der Eisenbahnen in Rumänien abgeleitet.

Oestreich wird Anfangs Mai Bosnien durch 2 Divisionen besetzen lassen. In Armenia soll ein Vorpostengefecht stattgefunden haben.

Drei rühliche Kanonenboote sind in den Sereth zur Beförderung der wichtigsten Eisenbahnbrücke eingelaufen, die Russen in Folge der Zusammenkunft der Tarken besetzt haben.

Eine Wiener Depesche an die „London Times“ meldet, daß die von der russischen Regierung in Rumänien abgeschlossene Lieferungs-Contracte nicht von der Wänt Rußlands zugehen, die ganze russische Armee sofort an und über die Donau zu werfen, sondern daß sie vielmehr die Möglichkeit eines Vereinigung der Russen, den Tarken eine große Gelegenheit zur Erfüllung der russischen Forderungen vor der Ergründung der Donau Passage zu verstanden, erkennen lassen.

Der Bestand der russischen Gesamt-Kriegsflotte ist: aktive Schiffe in der regulären Armee 21,577, Reserve-Schiffe 3522, fünf total-Schiffe und Depos 19,450. Aktive Schiffe 809,475, Reserve 171,500, fünf total-Schiffe 47,459, fünf total-Schiffe 1,574,675 Soldaten mit 2808 Offizieren. Rechnet man hierzu noch die irregulären Truppen, so ergibt sich die Gesamtstärke des russischen Heeres, wie sie am dem Papiere steht, mit 48,029 Offizieren und 1,705,960 Mann.

Die russische Flotte zählt in der Ostsee siebenundzwanzig Panzerfahrzeuge, vierundvierzig Kriegsschiffe und sechsundzwanzig Transport-Dampfer mit 387 Geschützen; im Schwarzen Meere vier Panzerfahrzeuge, 25 Kriegsschiffe und vier Transport-Dampfer mit 86 Geschützen; im Caspischen Meere ein Kriegsschiff mit 39 Geschützen und in Sibirien sechs Kriegsschiffe und neun nicht armerie Dampfer mit 46 Geschützen; im Ganzen also hundert und fünfundsiebzig Kriegsschiffe mit fünfundsiebzig und sechsundzwanzig Geschützen, von denen aber nur die im Schwarzen und Caspischen Meere bei dem gegenwärtigen Kriege in Betracht kommen.

Die türkische Armee besteht aus der regulären Armee, den irregulären und den Hilfstruppen. Die Erstere wird in sechs Armeecorps eingetheilt und ist folgendermaßen zusammengeleitet:

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

1. Infanterie. Einundvierzig Linien-Regimenter, zwei Regimenter Wänter-Regimenter, ein gereinigtes Grenz-Infanterie-Regiment. Jedes Regiment hat drei Bataillone, von acht Compagnien. Außerdem gibt es einundvierzig Schützen-Bataillone, zwei Bataillone Bergregimenter, zwei Albanische Grenz-Bataillone und ein Gordon-Bataillon, zusammen hundert und achtundsechzig Bataillone.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Die Kanallerie zählt im Ganzen 161 Geschütze.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.
A. G. n. e. Eine G. n. e. Brigade von sieben Escoups. Compagnie und sieben Handwerker-Compagnie.

Schlegel's grafe Orchestration-Halle.
Baltimore ist schon längst als die „Stadt der Monumenten“ bekannt. Nebst den vielen Denkmälern hat es aber auch eine große Anzahl anderer Sehenswürdigkeiten, die den Besucher fesseln, wie z. B. die prachtvolle Stadthalle, eines der herrlichsten Gebäude in America. Eine der herrlichsten Sehenswürdigkeiten ist jedoch die große Orchestration-Halle unseres unternehmen den alten Freundes, Hr. F. e. i. c. h. S. h. e. g. e. l. an der Frederick, nahe der Baltimore Straße. Als wir letzten Herbst Hr. S. besuchten, waren gerade Arbeiter mit der Errichtung der Halle beschäftigt, (Wir merkten es zur Zeit; und nach der Befestigung welche Hr. S. uns damals gab, zu theilen, war es zu ermitteln, daß die Halle ein prächtvoller Musiksaal werden würde, nicht nur das besten unternehmer wünschlich.

Wir wir nun aus den Baltimore Blätter erfahren, ist die hübsche Halle jetzt fertig, und wurde am letzten Montag Abend unter entsprechender Feierlichkeiten eingeweiht. Hier wird, wie der „Baltimore Worker“ berichtet, zu sagen hat:

„In deutschen Kreisen fiel man der Eröffnung dieses eleganten Saales mit der größten Spannung entgegen und der Besuch war in Folge dessen auch der zahlreichere. Die großartige Halle, welche sehr schön ausgestattet ist, prägnant im Innern schmuck und jeder der Besucher war höchst angenehm überrascht, als er in einem alle Erwartungen übersteigenden Saale gelangte. An den beiden Gallerien waren die Fahnen der verschiedenen Nationen angebracht und der in der Mitte des Saales befindliche Springbrunnen wurde von vielen bewundert.

Prof. Winter's Kapelle trug die Capourt Ouverture von Beethoven, ein Potpourri von Niels, Erinnerungen an Richard Wagner's „Tannhäuser“ von Hamn, Auf hoher Alp von Jidoff, Morgenblätter, Walzer von Strauß, Potpourri aus Zell von Schütz, sowie noch verschiedene andere Pièces, die mit viel Geschmack vor. Die Musiker waren eifrig bemüht, einen Wohlklang zur Beherrschung der Einweihungsfeier beizubringen und dies gelang ihnen auch.

Am 11. Uhr hatte das Concert sein Ende erreicht, aber bis zur spätesten Nachtstunde herrschte noch reges Leben in den freundlichen Räumen.

Hr. Schlegel, dessen Unternehmungsgeist gestern Abend von vielen bewundert wurde, hatte eine Halle hergesteilt, welche nicht nur einen vortheilhaften Vergleich mit allen dergleichen Saalen in größeren Städten anhalten kann, sondern viele derselben noch weit übertrifft und man sollte mit Recht erwarten dürfen, daß die Schlegel'sche Orchestration-Halle in Zukunft ein Hauptmelodienplatz der Deutschen sein wird.“

Die „Vier“, die folgendes über die hübsche Halle und Hr. Schlegel's Inventionen zu sagen:

„Es ist aber auch ein wunderbarer stichtlicher Gedanke, den die Wahrheit selbst theilen muß, welcher der Besucher der „Orchestration-Halle“ bei voller Beleuchtung erregt. Die in architektonisch-reinem Style ausgeführte, mit feiner, nicht überladener Malereigezichte Halle mit ihren Gallerien und der im Vordertheile befindlichen Fontaine ist unbestreitbar ein Meisterwerk, das auszeichnet, wir ohne Scheu dem verdienstvollen alten Philister rathen. Daß die in Schlegel's Halle ausgeführte Einrichtung ihrer Größe durch Prunklichkeit, Freundlichkeit der Bedienung und Güte der Speisen und Getränke gleichen Schritt hält mit der Stättlichkeit seiner Räume—dafür spricht schon der Ruf der alten Arbeiterhalle.“

Wir gratuliren Hr. Schlegel zu seinem Unternehmen.

Furchtbarer Schneesturm in Nebraska.
Am letzten Freitag wüthete ein furchtbarer Schneesturm in Nebraska, während ein sehr empfindliche Kälte herrschte. Man glaubt, daß dieses Wetter den Heuschrecken den Garaus machen wird.

In Memphis, Tennessee, hat es stark geregnet und es ist erheblicher Schaden angerichtet worden.

Ein im Orient Reisender beschreibet folgende geschäftige Scene, die er an historischen Orten mit anah: Unter Dampfgeschiff landete an einem Strande, welches der Hafen von Antiochia war, wo jene Schüler lebten die zuerst Christen genannt wurden.—An dem Saime des Kaisers war weder Stadt, noch Volk, noch Werke zu sehen.—Die Passagiere sowohl wie die Waaren wurden in Boolen an's Ufer gefeßt, das sich in den Sand verlor.—Eine Truppe Rammele mit ihren Treibern stand in Bereitschaft, um die Güter in's Innere zu transportieren.—Unter den Anwesenden die gelangt wurden befanden sich hiesigen gelehrte. „Dr. S. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., U. S. A. moran zu sehen war das dieselben Medizin zu entziehen und woher sie kamen.—Diese und andere Waaren wurden auf den Rücken der Ramele geladen um nach Antiochia geschafft zu werden.—Die Kunst des Weidens sendet auf diese Weise die Hilfsmittel zurück um damit die Krankheiten von Reisenden zu kurieren. Bevölkerung des Ortes von 20000 sind unter gelistete Anna kam.—Windsor (Vt.) Chronicle.

Wiederholt erhalten wir Berichte über die treffliche Wirkung von Dr. August König's S. h. a. m. b.